

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1914

255 (14.9.1914) Erstes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.80, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen
die einpaltige Kolonelleile ab. deren Raum 20 Pfennig. Kleinanzeigen 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

111. Jahrg. Nr. 255.

Montag, den 14. September 1914

Erstes Blatt.

Geschäftsführer: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: W. Solinger; für Baden, Lokales und sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregelstraße 4. Tel.-Amt Nr. 2902. — Für unvollständige Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

Die Grenzwehr gegen Osten.

Die gestern und heute morgen eingegangenen amtlichen Meldungen bestätigen und vervollständigen die bisherigen Nachrichten über den günstigen Fortgang unserer Operationen in West und Ost. Mit den neuesten Erfolgen des Generalobersten von Hindenburg gegen die Russen steigt die Zahl der in deutscher Gefangenschaft befindlichen Feinde weit über dreihunderttausend. Und wenn schon durch diese ungeheure Zahl dem Reich eine schwere Steuer an Unterhaltungskosten auferlegt wird, so ist gerade gegen Russland, in dem immer und immer wieder neue Heeresmassen aus dem Boden zu wachsen scheinen, jeder unverwundet gefangene Feind ein Erfolg.

Die so heißersehnte Säuberung Ostpreußens von den eingedrungenen Russenhorden ist durch den letzten Sieg Hindenburgs erreicht. Der Feind steht aufgelöst über die Grenze und unsere Truppen stehen auch im Nordosten jetzt auf russischem Boden. Diese Tatsache ist für den endgültigen Erfolg des uns ausgezwungenen Krieges von der größten Bedeutung. Es kann sich für Deutschland nicht nur darum handeln, die eingedrungenen Russen aus dem Land zu werfen, sondern seine militärischen Kräfte auch in Russland selbst zu schwächen und zu vernichten. Denn von Osten her, aus den unerlöschlichen Menschenbehältern der weiten Ländermassen, wird immer wieder die feindliche Flut an unsere Grenzen branden. Frankreichs Niederzwingung ist heute nur noch das Mittel, um alle unsere Kräfte gegen Osten zu werfen und hier für immer, wenigstens aber für ein Jahrhundert Ruhe zu schaffen.

Die Befreiung der von Russland getriebenen, an unsere Ostgrenzen anstößenden und zum großen Teil mit deutschen Bevölkerungs- und Kulturbestandteilen durchsetzten Völker muß hier für die Zukunft Grenzwehren und Schutzwälle gegen das Moskowitium und seine allwärtigen Bestrebungen schaffen. In diesem Kampf wird Oester-

reich-Ungarn unser fester, durch gleiche Ziele auf engste mit uns verknüpfter Bundesgenosse bleiben. Die Grenzwehr gegen Osten, die leider so lange vernachlässigt, ja sogar verpönt und verlacht war, und die doch jedem wirklich deutschen Mann im tiefsten Herzen auch in den Zeiten der blühenden Russenfreundschaft als das Notwendigste mit banger Ahnung empfunden wurde, muß in Zukunft eine der großen Aufgaben des Reiches sein.

Aus Amerika mehren sich die Stimmen, die für eine Friedensvermittlung eintreten. Nach einer römischen Meldung soll Wilson selbst durch den neuen Botschafter in Frankreich den Wunsch, zu vermitteln, ausgedrückt haben. Wir sind überzeugt, daß die freundlichen Vermittlungswünsche im deutschen Hauptquartier alle ihnen gebührende Würdigung der guten Absicht finden werden, ebenso aber auch, daß man in Deutschland nicht daran denkt, Frieden zu machen, ehe nicht England, der eigentliche Anführer des Krieges, einen Dutzettel erhalten hat, der ihm die Wiederholung dieses Experiments für alle Zeit verwehrt. Aus Indien, der empfindlichsten Stelle des englischen Kolonialkolosses auf tönernen Füßen, liegen Meldungen vor, die erkennen lassen, daß dort die Lage für die britische Herrschaft sehr ernst ist. Das gleiche gilt für Ägypten. Wenn es uns auch fern liegt, allzuprohe Hoffnungen auf diese Erscheinungen zu setzen, werden sie doch beitragen, in London die dreifache Siegesgewißheit zu erschüttern. Das übrige werden dann unsere Armee und Flotte von der Küste Frankreichs aus schon besorgen.

Die Schlacht im Westen.

Berlin, 13. Sept. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz führten die Operationen, über die Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden können, zu einer neuen Schlacht, die günstig ist. Die vom Feinde mit allen Mitteln verbreiteten und für uns ungünstigen Nachrichten sind falsch.

Berlin, 13. Sept. (Amtlich.) In Belgien ist heute der Ausfall aus Antwerpen, den drei belgische Divisionen unternahmen, zurückgeworfen worden.

Niederlage und Flucht der Russen in Ostpreußen.

Großes Hauptquartier, 13. Sept. Die Armee des Generalobersten von Hindenburg schlug die russische Armee in Ostpreußen nach mehrtägigem Kampf vollständig. Der Rückzug der Russen ist zur Flucht geworden. Generaloberst von Hindenburg hat in der Verfolgung bereits die Grenze überschritten und meldete bisher über zehntausend unverwundete Gefangene. Etwa achtzig Geschütze, außerdem Maschinengewehre, Flugzeuge und Fahrzeuge aller Art wurden erbeutet. Die Kriegsbeute steigt sich fortgesetzt.

Der Generalquartiermeister: v. Stein.

In Ostpreußen ist die Lage hervorragend gut. Die russische Armee flieht in voller Auflösung; bisher hat sie mindestens 150 000 Geschütze und 20 000 bis 30 000 unverwundete Gefangene verloren.

Die Schlacht bei Lemberg.

W.I.B. Wien, 13. Sept. (Amtlich) wird bekannt gegeben: In der Schlacht von Lemberg gelang es unseren an und südlich der Grodekhauser eingesehenen Streitkräften, den Feind nach fünftägigem harten Ringen zurückzudrängen, an 10 000 Gefangene zu machen und zahlreiche Geschütze zu erbeuten. Dieser Erfolg konnte jedoch nicht voll ausgenutzt werden, da unser Nordflügel bei Rawarska von neuer Uebermacht bedroht wurde, überdies neue russische Kräfte sowohl gegen die Armee Dant als auch in dem Raume zwischen dieser Armee und dem Schlachtfelde von Lemberg vordrangen. Angesichts der sehr bedeutenden Ueberlegen-

heit des Feindes war es geboten, unsere schon seit drei Wochen fast ununterbrochen heldenmütig kämpfende Armee in einem guten Abschnitt zu versammeln und für weitere Operationen bereit zu stellen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Hoefler, Generalmajor.

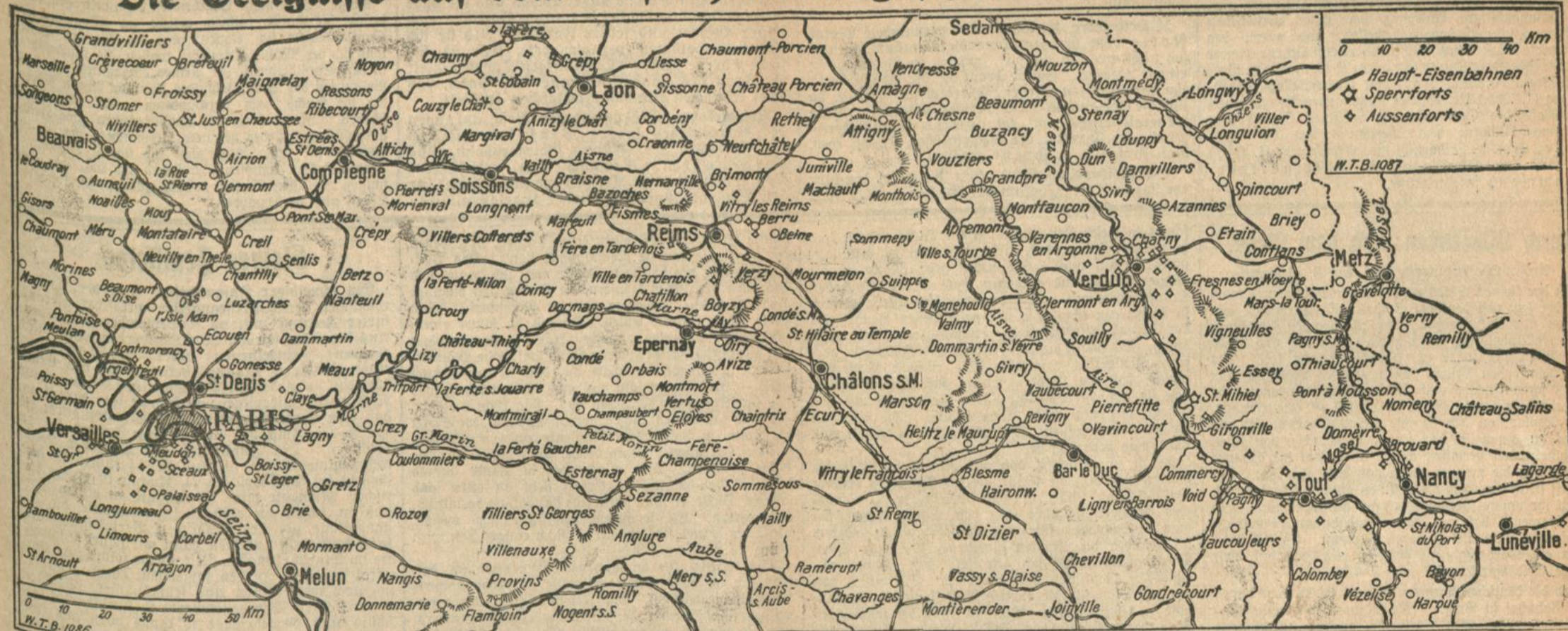
Aufstand in Indien.

Berlin, 14. Sept. Aus London meldet die „Göteborgs Morgenspost“ die erste englische Bestätigung der Nachricht, daß in Indien ein Aufstand ausgebrochen sei. Wenngleich man der Presse nur für das Publikum bestimmte, gefärbte Berichte gibt, verhehlen die maßgebenden englischen Kreise sich nicht, daß sie bis vor wenigen Tagen die Situation in Indien vollständig verkannt haben und die dort ausgebrochene Meuterei zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß geben.

Das Manifest der englischen Sozialdemokraten.

Berlin, 14. Sept. Das Kopenhagener Blatt „Socialdemokraten“ teilt ein Manifest der englischen unabhängigen Arbeiterpartei mit, worin nach einer Drahtnachricht der „West. Ztg.“ es heißt: „Es ist zuzugeden, daß Grey in den Tagen, die dem Kriege unmittelbar vorhergingen, für den Frieden tätig war. Das war aber zu spät. Er hat selbst viele Jahre lang mit den anderen Diplomaten den Abgrund gegraben und ein weißes, haarschnittähnliches Genie hätte das sichere Resultat vorausgesehen und verhindert. Hinter dem Rücken von Parlament und Volk gab er Frankreich heimlich Versprechen, deren Existenz er leugnete. Darum steht dieses Land jetzt im Angesicht des vollständigen Ruins und der stillhartesten Notwendigkeit des Krieges. Verträge und Abmachungen haben Frankreich gezwungen, sich ins Schlepptau nehmen zu lassen vom despotischen Russland. Aber jetzt kommt das alles zutage, und die Männer, die die Verantwortung tragen, sollen zur Rechenschaft gezogen werden.“

Die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz seit Ende August.



11. September 1914. Die französische Heeresleitung hatte im letzten Drittel des vorigen Monats versucht, dem Vorstöße unserer rechten Flügels durch Belgien Einhalt zu tun, und zwar zuerst durch einen Vorstoß, den sie mit sehr starken Kräften aus der Richtung von Epernay gegen die auf unserem linken Flügel zwischen Metz und Saarburg stehende Armee des Kronprinzen von Bayern unternahm, dann durch Widerstand und Angriffe auf der ganzen übrigen Front. Dies führte zu einer Reihe blutiger Einzelkämpfe, die sämtlich mit schweren Niederlagen der Franzosen, sowie auch der bei Boulogne gelandeten und an den französischen linken Flügel herangezogenen englischen Hilfsarmee endeten.

In der Verfolgung waren die unseren rechten Flügel bildenden Armeen der Generalobersten von Kluck, von Bülow und von Hausen bestrebt, mit einer weit bis nach Antiens anschließenden Einkesselung die Gegner auf dieser Seite unklammert zu halten, anschließend, um sie von Paris östwärts abzurücken, zugleich aber auch, um ein freiliegendes überlegener feindlicher Kräfte in der bekannten, von Natur sehr starken und künstlich befestigten Stellung bei Reims zu verhindern. Diese Reims in nordwestlicher Richtung sich hinzie-

hende Stellung hat nämlich bei einer nach Nordosten gerichteten Front Paris hinter sich, unsere rechten Flügelsarmeen bedrohen sie aber, nach Ausföhrung der Schwendung südwärts vordringend, in der linken Flanke. Sie ist dadurch in der Tat für den Gegner unbenutzbar geworden. Inwiefern es aber gelungen ist, die zurückfliehenden Streitkräfte des Gegners von Paris abzurücken, oder ob die feindliche Heeresleitung vielleicht vermocht hat, einen mehr oder weniger großen Teil jener Streitkräfte mit Hilfe des vorzüglichen französischen Eisenbahnnetzes nach Paris heranzuziehen, darüber erheben Zweifel begründet, nachdem zufolge amtlicher Nachrichten aus unserem Großen Hauptquartier vom 10. d. M. die östlich Paris in der Verfolgung an und über die Marne vorgehenden Heeresstellen aus Paris und zwischen Meaux und Montmirail von überlegenen Kräften angegriffen worden sind. Sie haben in schweren zweitägigen Kämpfen den Gegner aufgehalten und selbst Fortschritte gemacht; als der Anmarsch neuer starker feindlicher Kolonnen gemeldet wurde, ist ihr Flügel zurückgenommen worden. Der Feind folgte an seiner Stelle. Als Siegesbeute dieser Kämpfe sind bisher fünfzig Geschütze und einige tausend Gefangene gemeldet.

So das amtliche Telegramm, das uns zwar keinen Anlaß zu Siegesjubel, noch weniger aber zu irgendwelcher Besorgnis gibt. Dies um so weniger, als die beiden, unser Zentrum bildenden starken Armeen des Deutschen Kronprinzen und des Herzogs Albrecht von Württemberg während der geschichtlichen Unternehmungen unseres rechten Flügels die ihnen gegenüberstehenden beträchtlichen Streitkräfte gleichfalls unter vielfachen, zum Teil schweren Kämpfen siegreich zurückgeworfen und sich, nachdem sie bis über die Höhe von Verdun vorgedrungen waren, der Einkesselung jenes Flügels in die südliche Richtung angegeschlossen haben. Der Deutsche Kronprinz, dessen Armee bei dieser Schwendung den Drehpunkt bildete, hat nach einem in der vergangenen Nacht eingetroffenen Telegramm gestern mit seiner Armee die bestmögliche feindliche Stellung südwestlich Verdun genommen. Teile der Armee greifen die südlich Verdun liegenden Sperrforts an. Die Forts werden seit gestern durch schwere Artillerie beschossen.

Auf der Ostseite steht der vielbesessenen französischen Maas-Sperrfortlinie nach wie vor die Armee des Kronprinzen von Bayern gegenüber, in den Bogenen und im oberen Elbfeld hält der Generaloberst von Heeringen, nachdem er mit den in das Gebirge gestückelten Truppen der am 20. August in Lothringen geschlagenen feindlichen Armee ausgeräumt hat, die Wacht. Verdun wird belagert und dürfte bald das Schicksal der bereits in unsere Hände gefallenen belgischen und französischen Festungen und Sperrforts — Rüttich, Namur, Raubange, Longwy, Montmedy, Givet, Din, Les Avellies, Conde, La Fère, Laon, Manonville — teilen.

Hiernach befinden wir uns im Westen einer ungewöhnlich spannenden Kriegslage gegenüber, deren weiterer Entwicklung wir aber mit voller Zuversicht entgegengehen können. Unsere günstigen Ausföhrungen erfahren eine Stärkung durch die gleichfalls noch in vergangener Nacht aus dem Osten eingetroffene Kunde, daß dort der Generaloberst von Hindenburg einen neuen Sieg, und zwar über die zweite der in Ostpreußen eingedrungenen Armeen, errungen hat und diese in nordöstlicher Richtung verfolgt. Auf die zweifelloso große Bedeutung auch dieses Sieges näher einzugehen, muß bis zum Eintreffen ausführlicher Nachrichten vorbehalten bleiben.

v. Blume, General der Infanterie z. D.

Die geschichtlichen Ursachen des Krieges.

Wie eine Rede von U. v. Miemowitsch-Moellendorf. Am Sonntag hielt im Charlottenburger Rathaus der berühmte Historiker an der Berliner Universität Geheimrat Prof. Dr. v. Miemowitsch-Moellendorf eine Rede, aus der wir folgenden Auszug mitteilen:

Der Krieg.

Von der deutschen Flotte.

Kopenhagen, 13. Sept. Dem vielbesagten Blatte "Politika" wird aus Stockholm berichtet: Die deutsche Flotte ist nicht nur vor den Augen der Welt erschienen, sondern hat sich auch in der Nordsee bebewegt.

Unsere Kreuzer.

Paris, 12. Sept. Einer Meldung des "Temps" zufolge meldete ein französisches Schiff, das Einberufene an Bord hatte, durch Funkpruch, es brauche Hilfe, weil es durch den deutschen Kreuzer "Lücher" verfolgt werde.

Die Kämpfe in den Kolonien.

B.T.B. Berlin, 14. Sept. (Amittich.) Ueber Kämpfe in den deutschen Kolonien liegen verschiedene englische Meldungen vor.

Englische Schiffsverluste.

B.T.B. Berlin, 13. Sept. Das "Berliner Tageblatt" meldet aus London: "Daily Chronicle" veröffentlicht in ihrer Ausgabe vom 4. 9. folgenden Bericht des offiziellen englischen Befehlsbüros:

Eine Meldung von dem kommandierenden Offizier des Schiffes "Speedy" berichtet, daß der Dampfer "Vinedell" am Donnerstag morgen auf eine Mine gestoßen und gesunken sei.

B.T.B. London, 11. Sept. (Nicht amittich.) In der Nordsee ist das Wraack des englischen Dampfers "Ottawa" aufgefunden worden, der vermutlich auf eine Mine aufgelaufen ist.

Semlin nicht gefährdet.

B.T.B. Budapest, 14. Sept. (Nicht amittich.) Die Blätter melden aus Bukovar: Der Stadtrat von Semlin hat an die Redaktion eines dortigen Blattes folgendes Telegramm gerichtet: Nach einer Mitteilung des hiesigen Militärkommandos ist jede Gefahr bezüglich der Stadt Semlin geschwunden, indem unsere Truppen die Serben auf der ganzen Linie über die Save zurückgedrängt haben.

Bedenkliche Lage in Aegypten.

Rom, 12. Sept. Der Korrespondent des "Messagero" in Kairo schildert die Lage in Aegypten als sehr bedenklich. Wenn die Regierung der durch Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Not in Alexandria und dem im Eingeborenenviertel von Kairo hervorgerufenen Tumult nicht Herr werde, sei zu befürchten, daß die schwere Krise auch eine nationale-patriotische Bewegung heraufbeschwören werde.

Amerikanische Vermittlungswünsche.

Rom, 12. Sept. Der neue amerikanische Botschafter bei der französischen Regierung, Serry, drückte, der "Frk. Bla." zufolge, wiederholt den Wunsch des Präsidenten Wilson aus, zu vermitteln.

Die deutsche Kruppversorger während des Krieges.

Berlin, 14. Sept. Die Kaiserin hat durch ein Kabinettschreiben an die Deutsche Vereinigung für Kruppversorger den Wunsch geäußert, daß die deutschen Kruppversorger und Fliegengeräte ihre Tätigkeit nicht einschränken, vielmehr nach verschiedenen Richtungen hin erweitern möchten, indem sie namentlich solche hilfsbedürftigen Kinder aufnehmen, die die Mutter am Erwerb hindern, und indem sie sich darauf vorbereiten, solche Verwundete aufzunehmen, die einer orthopädischen Nachbehandlung bedürfen oder Stützapparate und künstliche Glieder brauchen.

Die österreichischen Sozialdemokraten gegen die "Internationale".

Berlin, 14. Sept. Gegen den Aufruf an das Deutsche Volk, den die belgischen und französischen Mitglieder des Internationalen Sozialistischen Bureau eigenmächtig erlassen haben und gegen den der Deutsche Parteivorstand der Sozialdemokratie energisch Einspruch erhoben hat, wendet sich jetzt auch das führende Organ der österreichischen Sozialdemokratie. Damit ist das eigenmächtige Vorgehen der französischen und belgischen Sozialisten von den beiden größten sozialdemokratischen Parteien der Welt zurückgewiesen worden.

Frankfurt a. M., 14. Sept.

Die diesjährige Tagung des Verbandes für internationale Verständigung in Eisenach wird nicht stattfinden. Es ist in Aussicht genommen, noch im Laufe des Jahres eine Mitglieder-versammlung in Frankfurt a. M. einzuberufen.

Berlin, 14. Sept. Der Flieger Helmuth Stiehl,

der jetzt mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden ist, ist wegen seiner hervorragenden Leistungen im Aufklärungsdienst im Kriege zum Leutnant befördert worden.

B.T.B. Berlin, 12. Sept.

(Nicht amittich.) Vor einigen Tagen brachten wir aus Ostende die Nachricht, daß dort ein deutscher Reichsangehöriger erschossen worden sei. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, handelt es sich um einen hochangesehenen deutschen Kaufmann, der bei Ausbruch des Krieges zu Geschäftszwecken in Belgien weilte.

Berlin, 14. Sept. Das "Berliner Tageblatt"

meldet aus Rom, daß Gabriele d'Annunzio gestern von einem französischen Vorkämpfer als Spion verhaftet worden ist, als er in der Umgebung von Paris literarische Notizen niederschrieb.

B.T.B. Wien, 13. Sept.

(Nicht amittich.) Kaiser Franz Joseph verließ den kaiserlichen Hofbesitzer der deutschen Osthälfte, Generalobersten v. Hindenburg, das Großkreuz des St. Stephanordens und das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration, ferner dem General Rudorff den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdekoration.

B.T.B. Kopenhagen, 13. Sept.

(Nicht amittich.) "Politiken" meldet aus London: Der amerikanische Dampfer "Noordam", auf der Reise von New York nach Rotterdam, mit vielen deutschen Passagieren an Bord, ist auf offener See beschlagnahmt und nach Duenstom gebracht worden.

Amsterdam, 13. Sept.

(Nicht amittich.) Das "Handelsblad" meldet: Der Dampfer "Zuiderdyk" von der holländisch-amerikanischen Linie ist auf der Fahrt nach Philadelphia auf der Nordsee von den Engländern aufgegriffen und nach einem irischen Hafen geschafft worden.

Stockholm, 12. Sept.

(Nicht amittich.) Der Reichstag hat heute in einer außerordentlichen Sitzung die Verteidigungsvorlage der Regierung mit einigen vom Ausschuss vorgeschlagenen unwesentlichen Änderungen angenommen.

B.T.B. Saloniki, 11. Sept.

Nach einer eingetroffenen Meldung haben bulgarische Aufständische abermals einen Teil der Bahnstrecke Gueghelin in Neuserbien zerstört.

Die Kriegsausgabe des Bayerischen Volksbundes der Kriegskrieger.

Das genaue Bild vergriffen war, ist inochen in Verlage von F. F. Lehmann in München erschienen. (Preis 4.50 M.) Die Kriegsausgabe enthält genaue Angaben und Abbildungen von sämtlichen Schiffen unserer Gegner und der Neutralen. Geschwindigkeit, Bestückung, Panzerung, Mannschaften, Torpedos, Tiegang, Länge, Dampfkraft, Kohlenvorrat, Zahl der Schrauben, alles ist bei jedem einzelnen Schiff aufs genaueste angegeben.

Die Räumung Lembergs.

Aus Wien, 6. September, schreibt der Korrespondent der "Frankf. Zeitung": Das Kriegspressequartier hat gemeldet, daß am 4. September, abends 10 Uhr die Russen unter General Kuski die bereits vom Militär und einem großen Teil der Zivilbevölkerung geräumte Stadt Lemberg besetzt haben.

Die Bevölkerung Wiens ist überaus sensibel.

Eine Zuversicht, wie sie der Reichsdeutsche hat, kennt man hier nicht. Von der Reorganisation der Armee hat man noch keine rechtliche Vorstellung und neigt im allgemeinen zum Pessimismus.

Kunst und Wissenschaft.

Schließung der Baden-Badener Kunstaussstellung. Infolge der eingetretenen Ereignisse hat sich die Leitung der Ständigen Kunstaussstellung gezwungen gesehen, die diesjährige Ausstellung schon jetzt zu schließen.

Literatur.

Empor mein Volk! Kriegslieder aus unseren Tagen mit neuen Weisen.

Ein Hütlein woll'n wir rupfen! Neue und alte Kriegslieder nach neuen und alten Weisen. Preis je 25 J. Eugen Diederichs-Verlag, Jena.

Kriegsstadt.

In Verlage von Dietrich Reimer (Erfurt Bopfen), Berlin SW. 48, erschien eine neue Karte zur Uebersicht der gegenwärtigen Kriegslage in Europa und den Mittelmeerländern auf Grundlage der Karte von Professor Neper, 1:4 000 000.

Die deutsche Flotte.

Das "Berliner Tageblatt" meldet aus Rom, daß Gabriele d'Annunzio gestern von einem französischen Vorkämpfer als Spion verhaftet worden ist, als er in der Umgebung von Paris literarische Notizen niederschrieb.

Amsterdam, 13. Sept.

(Nicht amittich.) Das "Handelsblad" meldet: Der Dampfer "Zuiderdyk" von der holländisch-amerikanischen Linie ist auf der Fahrt nach Philadelphia auf der Nordsee von den Engländern aufgegriffen und nach einem irischen Hafen geschafft worden.

Stockholm, 12. Sept.

(Nicht amittich.) Der Reichstag hat heute in einer außerordentlichen Sitzung die Verteidigungsvorlage der Regierung mit einigen vom Ausschuss vorgeschlagenen unwesentlichen Änderungen angenommen.

B.T.B. Saloniki, 11. Sept.

Nach einer eingetroffenen Meldung haben bulgarische Aufständische abermals einen Teil der Bahnstrecke Gueghelin in Neuserbien zerstört.

Die Kriegsausgabe des Bayerischen Volksbundes der Kriegskrieger.

Das genaue Bild vergriffen war, ist inochen in Verlage von F. F. Lehmann in München erschienen. (Preis 4.50 M.) Die Kriegsausgabe enthält genaue Angaben und Abbildungen von sämtlichen Schiffen unserer Gegner und der Neutralen.

